

J
U
S
L
C
H
I
H
A
L
E
I
C
H
E
R

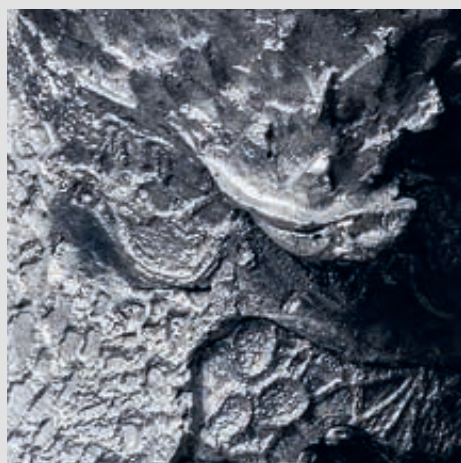
S
I
G
N
I
F
I
K
A
N
T
E

S
I
G
N
A
T
U
R
E
N

8
8

Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

In the 'Significant Signatures' catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.



J
U
L
I
A

S
C
H
L
E
I
C
H
E
R

vorge stellt von
presented by
Manon Bursian

Sandstein Verlag

NACH H I N N E N G E H T E I N G E H E I M N I S V O L L E R W E G

Dieser poetische und tiefgründige Satz von Novalis scheint auf das Werk von Julia Schleicher wie zugeschnitten zu sein. Der erste Katalog Julia Schleichers ist ein Experiment, das umfassende Skulpturenwerk zum ersten Mal einem lesenden und betrachtenden Publikum vorzustellen. Die drei unterschiedlichen Werkgruppen **Eugenia und Paradiesvögel**, **Fatschenkinder** und **Meetings**, mit ihrer in Spannung verharrenden Ruhe und ihrer stimmungsvollen Prägnanz, nehmen die Leserinnen und Leser mit auf eine Reise in eine Gedankenwelt der wechselnden Perspektiven, offenen Räume und atmosphärischen Inszenierungen. Konzeptionelle Strenge und Ironie, eine verkörperte Idee und zugleich ein empathischer Wahrnehmungsprozess verbinden die fünf sich umgarnenden Tierwesen in der Werkgruppe **Eugenia und Paradiesvögel** miteinander. Die Werkgruppe erzählt uns ganz subtil und leise Geschichten über Schönheit, Eitelkeit und vergängliche Wahrheiten und reflektiert diese zugleich. Die verschlungenen Tiere erschaffen eine eigene Wirklichkeit, die das Auge reizt und das Sehen zu einem sinnlichen Prozess macht. Die Skulpturengruppe ist von anziehender wie verstörender Vielschichtigkeit. Die Künstlerin untersucht das Wesen der Tiere und verleiht ihnen zugleich auf faszinierende Weise eine besondere Präsenz. Was auf den ersten Blick wie ein heiteres Spiel der Figuren aussieht, ist keineswegs trivial. Die Gestalt der Tiere, ihr inneres

Selbst, macht Julia Schleicher zum Thema und entwickelt über Verfremdungen von Mimik, Gestik und Physiognomie ins teilweise Groteske eine neue Ausgangslage, die viel über menschliche und tierische Eigenschaften sagt. So gelingt es der Künstlerin, die Symbiose zwischen Tier und Mensch, den Welten der Vorstellungen, Ideen und Zeitgeist in einer Werkgruppe zu schaffen.

Für die Werkgruppe **Fatschenkinder** hat sich Julia Schleicher im Rahmen des Heimatstipendiums der Kunststiftung Sachsen-Anhalt mit den Sammlungen des Museums Schloss Moritzburg in Zeit auseinander gesetzt. Ein Jahr hat sie die Sammlungen des Museums zu ihrer Heimat gemacht, im Inneren erforscht und sich auf herausragende Art und Weise in eine historische Sammlung eingefühlt. Am stärksten beeindruckt war die Künstlerin von einem Fatschenkind, einem Miniatur-Püppchen, das ein Abbild des Jesuskindes ist und in ein kleines Kästchen, verziert mit Schmuck, gebettet wird. Fatschenkinder zierten im 18. und 19. Jahrhundert Hausaltäre, wurden Novizinnen beim Eintritt ins Kloster überreicht oder an Hochzeitspaare verschenkt. Julia Schleicher schuf, inspiriert von dem alten Volksglauben, fast 100 Kleinplastiken aus unterschiedlichen Materialien, mehr oder weniger abstrahierte moderne Fatschenkinder. Dass sie dem Kindlichen, aber auch der Hinwendung zum Kind einen Raum gibt, ist in jeder Skulptur zu spüren. Die Neukomposition von Körpern, das Wachsen eines kleinen Wesens, doch ebenso die Kunst der Verpackung standen im Vordergrund ihrer Skulpturenexperimente. Hinzu kamen Experimente mit verschiedensten Materialien wie Eisen oder Aluminium, Gips, Folie und Schaumstoffen, die mit unterschiedlichsten Strukturen verziert wurden. Der Hinweis auf die Fatschenkinder aus der Sammlung des Museums sind kleine Kästchen aus Holz, auf deren Innenseite abgeformte Ornamente und Strukturen zu entdecken sind. In der Werkgruppe der Fatschenkinder zeigt sich, dass Julia Schleicher nicht nur auf die Figur konzentriert ist, sondern auf die wesentliche Synthese zwischen Körper und Material, die Darstellung ihrer Abhängigkeiten, als ein Sujet der Wechselwirkungen. Julia Schleicher ist bei dieser Serie der doppelte Salto gelungen: eine verzauberte Entzauberung, beglückend und versponnen zugleich, eine selbstbewusste Skulpturengruppe, die ein ganzes Museum im Inneren spiegelt.

Zylinderförmige, runde und eckige Gefäße sind in der Werkgruppe **Meetings** übereinandergestapelt. Sie bilden eine längliche Kubatur. Die Fassungen dieser Skulpturen sind fragil und standhaft zugleich. Die langgezogenen Türme, die vor allem aus Keramik und Fundstücken bestehen, aus denen die unterschiedlichen Gefäße zusammengesetzt sind, erinnern mal an Wolkenkratzer, dann wieder an das Gehölz uralter Waldbäume. Die Formen sind organisch und synthetisch zugleich. Eine der Karaffen hat eine Riffel-Maserung, ein vasenartiges Gefäß ist mit kleinen Punkten versehen, andere Abschnitte der Turmsäulen sind mit sanften Blau- und Gelbtönen angemalt.

Die Bildhauerin Julia Schleicher, die bei ihrer künstlerischen Arbeit oft ganz konkreten Formen zugeneigt ist, hat bei dieser Werkgruppe im Vergleich zu ihren vorherigen Werken etwas ganz anderes geschaffen. Die Serie **Meetings** zeichnet sich durch ihre Abstraktheit aus und das expressive, auffällige Spiel mit Formen, Farben und Gestaltungselementen. Wenn die zehn Einzelskulpturen zusammengestellt werden, wirkt das

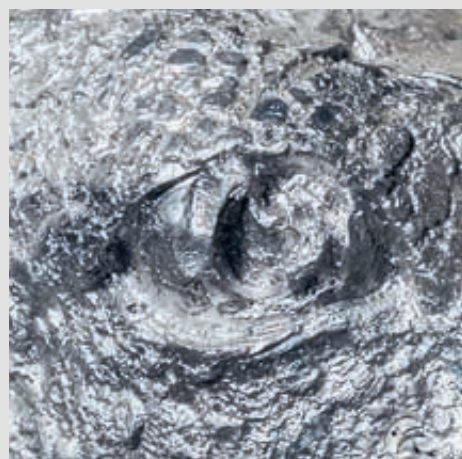
wie die Skyline einer Metropole. Fast ein wenig surreal stehen sie im Raum. Interessant ist der lange Schattenwurf bei einer frontalen Beleuchtung, wenn die einzelnen Gefäße im Schattenbild verschmelzen und diffuse, langgezogene Körper entstehen.

Doch auch so gehen die einzelnen Keramiken eine Symbiose ein – die weißen Schüsselformen der kleinsten Skulptur der Werkreihe verbinden sich organisch mit der blauen, grob getöpften Vase, die den Abschluss der Skulptur bildet. Jede dieser Architekturen hat einen ganz eigenen Charakter, denn die Komposition der einzelnen Figuren ist immer hochgradig individuell. Während einer der mittelgroßen Keramiktürme einen geschwungenen, blauen Standfuß hat, steht der andere auf einem Gebilde, das an Korallen erinnert, aber zugleich auch von Löwenkulpturen an einem indischen Tempel inspiriert sein könnte, wiederum eine andere Skulptur steht auf einem breiten Zylinder mit fein eingezeichneten Kanten. Einige der Figuren erinnern an antike griechische Säulen – mit einer Basis, dem Säulenschaft, Kanneluren und Kapitellen.

Während diese Säulen reich verziert und von den vielen Geometrien, die Schleicher als Gestaltungselemente und Verzierung nutzt, geprägt sind, fallen andere Säulen minimalistischer aus. Doch ihre Werke sind noch viel mehr als architektonische Gebilde, denn aus ihren kontrollierten und feinen Formen wuchern blasenartige Kugeln, expressive Rindenstapel oder farnartige Pflanzengestalten. Die Formen der Natur verbinden sich mit den Formen der menschengemachten Bau- und Keramikunst. Schleichers Skulpturen sind traumhaft und gegenwärtig zugleich, sie sind Abbilder der Realität und dennoch Formen der Imagination.

Diese Dialektik ist typisch für die in Halle lebende Künstlerin, die in Köln geboren wurde und an der Burg Giebichenstein bei Professor Bernd Göbel und anschließend bei Professor Bruno Raetsch die Bildhauerei gelernt hat. Ursprünglich studierte sie in Dresden im Fach Theaterplastik an der Hochschule der Bildenden Künste. Diese Wurzeln ihres künstlerischen Schaffens spiegeln sich in allen Werkserien wider. »Je länger man sie betrachtet, umso mehr löst sich die Widersprüchlichkeit auf und wir akzeptieren, was sie sind, eigenständige Individuen« – sagte die Künstlerin einst über ihre Skulpturen. Dieser Katalog ist ein Sinnbild ihrer künstlerischen Agenda. Jede Skulptur ist ein Individuum, das die Grenzen zwischen menschengemachter Architektur und organischer, unkontrollierbarer Natur auflöst, aber dennoch zugleich die Unterschiede zwischen beiden Welten betont. Die Skulpturen von Schleicher sind Ausdruck dieser Dialektik, die uns in unserem Alltag und insbesondere in den großen Metropolen der Welt jeden Tag umgibt. Der Mensch versucht, die Elemente und Materialien in eine Form zu gießen, sie zu bändigen und für seine Zwecke nutzbar zu machen. Doch nicht immer gelingt das – die Natur lässt sich auch in der Kunst, der Architektur, der Ingenieurskunst und der Stadtplanung nicht vollständig ausschalten. Schleicher erinnert mit ihrer tiefgründigen Serie an diese Hybris und löst sie zugleich auf, indem sie das Unkontrollierbare zulässt und der Natur freien Lauf lässt. Die Skulpturen formen eine Theaterbühne, die dieser Dialektik eine Öffentlichkeit gibt.

Manon Bursian



VÖGEL

PARADISE

EUGENIA &













F
A
T
S
C
H
E
N
K
I
N
D
E
R



































M E E T I N G S













THE MYSTERIOUS LEADS IN NEW WAYS

*This poetic and profound quote from the German Romantic poet Novalis seems to be cut out for the work of Julia Schleicher. Her first catalogue is an experiment at presenting her comprehensive sculptural œuvre to readers and viewers for the first time. Schleicher's œuvre falls into three different work groups: **Eugenia und Paradiesvögel**, **Fatschenkinder** and **Meetings**. Characterised by suspenseful calm and atmospheric conciseness, each of these groups takes the reader on a journey into a mental world of shifting perspectives, open spaces and atmospheric stagings.*

*Conceptual rigour and irony, a personified idea and a process of empathetic perception are what connect the five animals flirting with each other in the work group **Eugenia und Paradiesvögel**. In its subtle and quiet way, this work group tells us stories about beauty, vanity and ephemeral truths which it simultaneously reflects upon. Entwined with each other, the animals create a reality sui generis that appeals to the eye and makes seeing a sensual process. The sculptures are of a complexity both attractive and disturbing. Here, the artist examines the nature of animals and in a fascinating way lends them a special presence. However, what at first glance looks like a light-hearted play of figurines is by no means trivial. Julia Schleicher deals with the shape of the animals, their inner selves, and by grotesquely distorting their facial expressions, gestures and physiognomy, develops a new starting point that says a lot about both human and animal characteristics. In a single group of works, the artist thus creates a symbiosis between animal and human, the worlds of imagination, ideas and zeitgeist.*

*For the work group **Fatschenkinder** Julia Schleicher explored the collections of the Museum Schloss Moritzburg in Zeitz within the framework of a 'Heimatstipendium' scholarship awarded by the Saxony-Anhalt Arts Foundation. She spent a year making the museum's historical collections her home, exploring them from inside and immersing herself in them. What most impressed her was a fatschenkind—a miniature doll, the image of the infant Jesus, placed in a small box decorated with jewellery. During the 18th and 19th centuries, fatschenkinder adorned house altars; they were presented to novices upon entering the convent or*

given to wedding couples. Inspired by ancient folk belief, Julia Schleicher made almost 100 small sculptures of different materials, more or less abstract modern *fatschenkinder*. The room given to what is childlike, the artist's turning to the child as a subject matter, can be felt in every sculpture. The recomposition of bodies, the growth of a small being but also the art of packaging were at the forefront of her sculptural experiments. In addition, the artist experimented with a wide variety of materials such as iron or aluminium, plaster, foil and foam materials, and decorated them with a wide variety of structures. The reference to the *fatschenkinder* from the museum's collection are small wooden boxes with moulded ornaments and structures on the inside. What becomes evident in this group of works is that Julia Schleicher not only focuses on the appearance but on the essential synthesis between body and material, the representation of their dependencies, as a subject of interactions. In so doing, she has succeeded in creating a double somersault: an enchanted disenchantment, both exhilarating and whimsical, a self-confident group of sculptures that reflects the entire inside of a museum.

In the work group **Meetings**, she stacks cylindrical, round and square vessels on top of each other to create an elongated cubage. The frames of these sculptures are fragile and steadfast at the same time. The elongated towers—consisting mainly of ceramics and found objects from which the various vessels are assembled—are reminiscent of skyscrapers and then again of the wood of ancient forest trees. The shapes are organic and synthetic at the same time. One of the carafes has a rippled grain; a vase-like vessel is decorated with small dots, other sections of the tower columns are painted in soft shades of blue and yellow.

The sculptor Julia Schleicher, who in her artistic work is often inclined towards highly concrete forms, has created something quite different in this work group compared to her previous works. The **Meetings** series is characterised by its abstractness and the expressive, eye-catching play with shapes, colours and design elements. When placed next to each other in the room, the ten individual sculptures look like the skyline of a metropolis, almost a little surreal. What is interesting are the long shadows cast by frontal lighting, when the individual vessels merge in the silhouette and diffuse, elongated bodies are created.

Even so, the individual ceramics enter into a symbiosis—the white bowl shapes of the smallest sculpture in the series combine organically with the blue, coarsely potted vase at the edge of the sculpture. Each of these architectures has a character all its own; the composition of the individual figures is always highly individual. While one of the medium-sized ceramic towers has a curved, blue base, the other stands on a structure that is reminiscent of coral but could also be inspired by lion sculptures in an Indian temple; yet another sculpture stands on a broad cylinder with finely drawn edges. Some of the figures are reminiscent of ancient Greek columns with base, column shaft, fluting and capitals.

While these richly decorated columns are characterised by the many geometries Schleicher uses as design elements and ornamentation, other columns have a more minimalist appearance. However, Julia Schleicher's works are much more than architectural structures—bubble-like spheres, expressive stacks of bark or fern-like plant shapes proliferate from their controlled and delicate forms. Natural shapes combine

with forms of man-made architecture and ceramic art. Dreamlike and actual at the same time, Schleicher's sculptures are images of reality and yet imaginary shapes. This dialectic is typical of the Halle-based artist, who was born in Cologne and studied sculpture at Burg Giebichenstein with Professor Bernd Göbel and Professor Bruno Raetsch after initially studying theatre sculpture at the Dresden Academy of Fine Arts. These roots of her artistic work are reflected in all her series of works. 'The longer you look at them, the more the contradictions dissolve and we accept them for what they are: independent individuals,' the artist once said about her sculptures. This catalogue is emblematic of her artistic agenda. Each sculpture is an individual that dissolves the boundaries between man-made architecture and organic, uncontrollable nature, while at the same time emphasising the differences between the two worlds. Schleicher's sculptures are an expression of this dialectic that surrounds us in our everyday lives and especially in the major metropolises of the world. Man tries to cast the elements and materials into a mould, to tame them and to use them for his purposes. Yet this is not always possible—even in art, architecture, engineering and urban planning, nature cannot be completely eliminated. With her well-thought-out series, Schleicher reminds us of this hubris and at the same time dissolves it by leaving room for what is uncontrollable and giving free rein to nature. The sculptures make up a theatre stage that lends this dialectic a public dimension.

Manon Bursian

Translated from German by Christoph Nöthlings

B I L D T I T E L

I M A G E T I T L E S

S. p. 2	Werkgruppe <i>work group</i> »Eugenia und Paradiesvögel«
S. p. 3	»Eugenia« Aluminium <i>aluminium</i> 90 × 50 × 40 cm 2017 (inkl. Sockel <i>with pedestal</i>)
S. p. 4	»Vogel III« Aluminium <i>aluminium</i> 32 × 20 × 20 cm 2017
S. p. 5	»Vogel II« Aluminium <i>aluminium</i> 14 × 18 × 24 cm 2017
S. p. 6	»Vogel I« Aluminium <i>aluminium</i> 26 × 26 × 24 cm 2017
S. p. 8	Werkgruppe <i>work group</i> »Fatschenkinder«
S. p. 9	»Serafine« Eisen, Gips, Holz <i>iron, plaster, wood</i> 36 × 44 × 10 2021
S. p. 10	o. T. <i>untitled</i> Eisen, Holz, Gips <i>iron, plaster, wood</i> 30 × 43 × 8 cm 2021
S. p. 11	»Ahornspross« Aluminium, Holz, Gips <i>aluminium, wood, plaster</i> 31 × 50 × 10 cm 2021
S. p. 12	»Abwicklung« Aluminium, Holz, Gips <i>aluminium, wood, plaster</i> 31 × 50 × 10 cm 2021
S. p. 13	»Alupuppe große Wicklung« Aluminium, Holz, Gips <i>aluminium, wood, plaster</i> 35 × 28 × 13 cm 2021
S. p. 14	o. T. <i>untitled</i> mixed media 32 × 13 × 13 cm 2021
S. p. 15	o. T. <i>untitled</i> mixed media 32 × 13 × 13 cm 2021
S. p. 16	o. T. <i>untitled</i> Gips <i>plaster</i> 32 × 18 × 14 cm 2021
S. p. 17	o. T. <i>untitled</i> Gips <i>plaster</i> 34 × 25 × 10 cm 2021
S. p. 18	»Im Nähkästchen« mixed media 24 × 46 × 12 cm 2021
S. p. 19	Werkgruppe <i>work group</i> »Meetings«
S. p. 20	Detail aus Werkgruppe <i>detail from work group</i> »Meetings«
S. p. 21	»Meetings« mixed media ca. 90 – 180 cm hoch <i>high</i> 2022
S. p. 22 – 24	Details aus Werkgruppe <i>details from work group</i> »Meetings«

JULIASCHLEIER

1983 geboren in Köln

2003 – 2007 Studium der Theaterplastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden

2007 Diplom im Fachbereich Theaterplastik

2007 – 2012 Studium der Bildhauerei an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle bei Prof. Bernd Göbel, anschließend bei Prof. Bruno Raetsch

2012 Diplom im Fachbereich Bildhauerei und seitdem freischaffend als Bildhauerin tätig

KUNSTPREISE/STIPENDIEN

2022 Residenzstipendium Künstlergut Prösitz

2020/22 Heimatstipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt

2016/17 Arbeitsstipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt

2014 Gustav-Seitz-Preis für zeitgenössische figürliche Bildhauerei, vergeben durch die Gustav Seitz Stiftung in Hamburg

2014 Stipendium zur Teilnahme am internationalen Medaillenkongress FIDEM durch die deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst

1983 born in Cologne

2003 – 2007 studied theatre sculpture at the Dresden Academy of Fine Arts

2007 diploma in theatre sculpture

2007 – 2012 studied sculpture at the Burg Giebichenstein University of Art and Design in Halle with Professor Bernd Göbel, then with Professor Bruno Raetsch

2012 diploma in sculpture, freelance sculptor since then

ART AWARDS / SCHOLARSHIPS

2022 residency grant at Künstlergut Prösitz

2020/22 'Heimatstipendium' scholarship awarded by the Saxony-Anhalt Arts Foundation

2016/17 work scholarship awarded by the Saxony-Anhalt Arts Foundation

2014 Gustav Seitz Prize for contemporary figurative sculpture, awarded by the Gustav Seitz Foundation Hamburg

2014 scholarship to participate in the FIDEM international medal congress, awarded by the German Society for Medal Art

M A N O N B U R S I A N

1967 in Magdeburg geboren

1988 – 1991 Studium des wissenschaftlichen Bibliothekswesens an der Fachschule für Bibliothekswissenschaft und wissenschaftliche Information Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin

zwischen 1994 und 2002 Mitarbeiterin der Goethe-Institute unter anderem in Brüssel, Helsinki und St. Petersburg

2002 – 2005 persönliche Referentin des Kultusministers von Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

seit 2005 Stiftungsdirektorin der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt

2018 – 2020 »Arts and Cultural Management« Studium an der Leuphana Universität Lüneburg

1967 born in Magdeburg

1988 – 1991 studied academic librarianship at the College for Library Science and Academic Information Berlin and the Humboldt University in Berlin

1994 – 2002 associate at the Goethe Institutes in Brussels, Helsinki and St Petersburg, among other places

2002 – 2005 personal assistant to the Minister of Education of Saxony-Anhalt, Professor Dr Jan Hendrik Olbertz

since 2005 director of the Saxony-Anhalt Arts Foundation

2018 – 2020 studied arts and cultural management at Leuphana University of Lüneburg

Wir danken Björn Herrmann und Kevin Hanschke.
Many thanks to Björn Herrmann and Kevin Hanschke.

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Vorpommern (MV), Sachsen (SN) und Sachsen-Anhalt (ST), steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlerinnen, Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Western Pomerania (MV), Saxony (SN) and Saxony-Anhalt (ST), is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher:

Previous issues of 'Significant Signatures' presented:

1999 Susanne Ramolla (BB) | Bernd Engler (MV) | Eberhard Havekost (SN) | Johanna Bartl (ST) | **2001** Jörg Jantke (BB) | Iris Thürmer (MV) | Anna Franziska Schwarzbach (SN) | Hans-Wulf Kunze (ST) | **2002** Susken Rosenthal (BB) | Sylvia Dallmann (MV) | Sophia Schama (SN) | Thomas Blase (ST) | **2003** Daniel Klawitter (BB) | Miro Zahra (MV) | Peter Krauskopf (SN) | Katharina Blühm (ST) | **2004** Christina Glanz (BB) | Mike Strauch (MV) | Janet Grau (SN) | Christian Weihrauch (ST) | **2005** Göran Gnaudschun (BB) | Julia Körner (MV) | Stefan Schröder (SN) | Wieland Krause (ST) | **2006** Sophie Natuschke (BB) | Tanja Zimmermann (MV) | Famed (SN) | Stefanie Oeft-Geffarth (ST) | **2007** Marcus Golter (BB) | Hilke Dettmers (MV) | Henriette Grahnert (SN) | Franca Bartholomäi (ST) | **2008** Erika Stürmer-Alex (BB) | Sven Ochsenreither (MV) | Stefanie Busch (SN) | Klaus Völker (ST) | **2009** Kathrin Harder (BB) | Klaus Walter (MV) | Jan Brokof (SN) | Johannes Nagel (ST) | **2010** Ina Abuschenko-Matwejewa (BB) | Stefanie Alraune Siebert (MV) | Albrecht Tübke (SN) | Marc Fromm (ST) | **XII** Jonas Ludwig Walter (BB) | Christin Wilcken (MV) | Tobias Hild (SN) | Sebastian Gerstengarbe (ST) | **XIII** Mona Höke (BB) | Janet Zeugner (MV) | Kristina Schuldt (SN) | Marie-Luise Meyer (ST) | **XIV** Alexander Janetzko (BB) | Iris Vitzthum (MV) | Martin Groß (SN) | René Schäffer (ST) | **XV** Jana Wilsky (BB) | Peter Klitta (MV) | Corinne von Lebusa (SN) | Simon Horn (ST) | **XVI** David Lehmann (BB) | Tim Kellner (MV) | Elisabeth Rosenthal (SN) | Sophie Baumgärtner (ST) | **65** Jana Debrodt (BB) | **66** Bertram Schiel (MV) | **67** Jakob Flohe (SN) | **68** Simone Distler (ST) | **69** Miro Dorow (BB) | **70** Marie Jeschke (MV) | **71** Jens Klein (SN) | **72** Nora Mona Bach (ST) | **73** Franka Schwarz (BB) | **74** Ramona Czygan (MV) | **75** Marten Schädlich (SN) | **76** Kathrin Hänsel (ST) | **77** Christine Geiszler (BB) | **78** Heike Krause (MV) | **79** Juliane Jaschnow (SN) | **80** Bianca Strauch (ST) | **81** Adelheid Fuss (BB) | **82** Stine Albrecht (MV) | **83** Julia Lübbecke (SN) | **84** Linda Grüneberg (ST) | **85** Larissa Rosa Lackner (BB) | **86** Katharina Neuweg (MV) | **87** Nike Nannt (SN) | **88** Julia Schleicher (ST)

© 2023 Sandstein Verlag, Dresden | Herausgeber *edited by* Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Text *text* Manon Bursian | Abbildungen *picture credits* Matthias Ritzmann | Übersetzung *translation* Christoph Nöthlings, Leipzig | Redaktion *editing* Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Gestaltung *layout* Simone Antonia Deutsch, Sandstein Verlag | Herstellung *production* Sandstein Verlag | Druck *printing* MUNDSCHEM Druck+Medien, Lutherstadt Wittenberg | Papier *paper* Munken Lynx Rough 150 g/m² | Schriften *fonts* Brut Grotesque, Condor Condensed

